Ueli Remund

2000 Jahr i 60 Minute

E schräge Gang dür d Gschicht
mit Textbyträg vom Marcel Reber

Besetzung	Mittelstufenklasse
Bild	verschiedene in Andeutung

«Das vo der Wältchugle isch Quatsch.»

In einem Theaterprojekt entstehen kabarettartige Nummern, die sich lose an die historischen Fakten anlehnen, so etwa in der Mittelalter-Szene, wenn sich ein Ritter und ein Minnesänger statt einen Kampf auf Tod und Leben ein Schein-Duell liefern, weil der Sänger nicht auf jeder Burg gehörnte Adelige ins Jenseits befördern mag. Oder wenn Wilhelm Tell sich einen Schluck Zeller Balsam genehmigt, bevor er zum Apfelschuss ansetzt, dann aber, hier nicht der Sage folgend, den Apfel nur dank des Umstands trifft, dass eine Bremse im richtigen Moment zusticht...

« E Windmühli uf Reder u mit Flügel us Sacktuech, he, geit's no!»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  Theaterverlag Elgg
  Meuwlys Theaterei GmbH
  Solothurnstrasse 54
  CH-3303 Jegenstorf
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Das Spiel

Das Stück kann als Grundlage für ein Theaterprojekt verwendet werden. Es kommen bewusst verschiedene Formen der Bühnendarstellung zum Zuge wie Dialog, Chorsprechen, Lautmalerei, Pantomime, Playback....

Die Ausstattung

Vorhänge oder neutrale Wände begrenzen den Bühnenraum. Als Hintergrund dient die Projektionsfläche für die Bilder, welche die Handlungsorte definieren. Die sparsame Ausstattung mit Requisiten und Kostümen unterstreicht die angestrebte spielerische Leichtigkeit. Auf eine abwechslungsreiche Beleuchtung achten. Ins Bühnenbild eine Stellwand integiereren, welche umkippt.

Die Szenen und ihre Darsteller:

Ideene
Anna, Aline, Bettina, Carmen, Dani, Roger, Sven, Leiter

D Prob
Anna, Aline, Carmen, Eveline, Karin, Dani, Marc, Sven, Yves, Leiter

Römer
Schüler A und B, römischer Herr, Kriemhilde, 1. – 3. Sklavin

Ritter
Fräulein, Sänger, Ritter

Tälleschuss
Gessler, Tell, Walter, Wache, Karin

Kolumbus
Kolumbus, Pedro, 1. – 4. Matrose

Tourismus
Touristin, 1. – 4. Träger, Zofe

Eisenbahn
Vater, Mutter, Tochter , Sohn, Kondukteur

Uuswanderig
Susi, Walter, Stimme

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Flüge
A, B, C, D

Relativitätstheorie
Einstein

Chrieg
Zugführer, Meier, Ensemble

Elvis Presley
Elvis Presley

Mondlandig
Armstrong, Aldrin, Houston(Stimme)

Fernsehfamilie
Vater, Mutter, Tochter, 1. Sohn, 2. Sohn

D Gägewart vor Zuekunft
Anna, Aline, Bettina, Carmen, Karin, Dani, Roger, Sven, Yves, Leiter

Die Spielenden können mehrere Rollen übernehmen. Es wäre auch denkbar, dass Jungen zum Teil weibliche oder die Mädchen männliche Rollen spielen.

Ideene

Wenn das Licht aufgeht, sitzen die Schüler mit dem Leiter im Halbkreis am Boden. Die Truppe ist bei bester Laune. Sie sieht Dani zu, welcher in der Bühnenmitte mit einem Stab einen Jäger mimt, der ein Wild entdeckt, es anschleicht, zielt, schiesst, den Schuss verfehlt und dem Wild nachsieht, wie es sich davonmacht. Begeisterter Applaus, Dani verneigt sich und geht an seinen Platz. Dann nimmt Marc den Stab und spielt einen Fechter, der nicht merkt, dass er getroffen ist, und als ihn sein Gegner darauf aufmerksam macht, erschrickt er und sinkt zu Boden. Karin zeigt mit dem Stab Elemente einer Sportgymnastik.

Es können auch andere oder weitere Improvisationen gezeigt werden.

Leiter Danke, das isch schön gsi. Also, das isch üse dritt Kurs-Frytig u mir sötten is entscheide, mache mer wyter so Üebige oder studiere mer öppis y, wo mer zletscht em Publikum chöi zeige. I meine de Schüeler u de Eltere.

Die Schüler sehen sich ratlos an, niemand will sich äussern.

Leiter Los, säget öppis, hälfet!

Anna und Bettina tuscheln zusammen.

Leiter Anna, hesch du ne Meinig?

Anna Also, eh, das isch ja guet, so Üebige, wie mer se itz gmacht hei, aber i wett glych es Theater. I meine, es richtigs Theater.

Sven ***hänselt sie.*** So theäterle.

Anna ***fühlt sich angegriffen.*** Theäterle, bisch e chly hohl oder was?

Bettina Also so es Theater wie immer, das isch irgenwie scho nid so cool.

Carmen Viellicht öppis, wo mer sälber chönnte mache. So Szene schrybe u so, ja.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Leiter Chönnte mer. Würd i hälfe. Geit aber nid so eifach. Zersch bruuche mer es Thema. Am beschte, mir sueche zäme es paar Idee, dihr schrybet's uuf un i mache's nächer no chly zwäg. Wär das öppis? ***Zustimmung.*** Wär het grad e Idee für e Szene oder es Thema?

Dani E Fächtszene, äbe, so Sache, wie mer vori hei gseh, irgendwie mit däm wyterfahre.

Leiter E gueten Asatz. Viellicht so ne Art Revue dür d Gschicht? Was meineter?

Aline ***angewidert.*** Gschicht, wäh!

Leiter Nid so wie süsch. Warum nid mal schreg, luschtig. ***Überlegt.*** Der Täll, wo vor em Schuss no chli Zällerbalsam nimmt u seit: Zällerbalsam, für ne ruehigi Hand. ***Heiterkeit.***

Sven ***ganz Showman.*** U wenn er zielt, sticht ne es Wäschpi i Arsch. ***Deutet an.*** Är drückt ab – u preicht.

Dani ***ironisch.*** Cool, Svenu, cool!

Sven ***in imitiertem Jugo-Slang.*** Klar, Mann! Weisch wie krass, Mann! Oder weisch, so Ruumfahrer ir Chapsle, wo so umeschwümme, so... ***Deutet an.*** ...uäähhhh!

Aline Das machsch de du, Svenu!

Dani Da hei de ömu alli öppis zum Lache. So cool, Svenu!

Roger Oder eh, es git doch so ne Film, die Musketiere oder so, so ne Szene, da chönnte mer fächte.

Leiter Viellicht ou nume derglyche tue.

Roger Genau, so mit... ***Macht Schmerzensschreie vor.*** ...ahh, au, oh...

Leiter Oder so ne Zugschuel wie früecher ir Armee mit eme Offizier, wo brüelet. ***Schreit.*** Abteilung vorwärts, Marsch! ***Schüler sehen sich betreten an.***

Sven Oder der Kolumbus entdeckt Amerika u päägget: Land, Jungs, ändlich Land! ***Heiterkeit, alle reden nun durcheinander.***

Leiter Mir chönnte doch die letschte 1000 Jahr näh. Guet, mir si chli z spät. Vor paarJahr hätti's genau gstumme. Aber eigentlich isch das ja glych.

Karin Finden i guet. De lehre mer ou süsch no grad öppis.

Aline Sträbere.

Karin U wenn ou. Also i finde Gschicht halt interessant.

Anna Ig ou.

Roger Vor allem, wenn es mal chly anders isch. Nid ging nume längwyligs Züg läse.

Leiter I dänke, mir göh däre Idee mal nache.

Licht langsam aus.

D Prob

Wenn das Licht angeht, sitzen und liegen die Spielenden gelangweilt herum. Der Leiter kommt herein und Eveline, Aline und Carmen gehen sofort auf ihn zu.

Eveline Herr Remund, Herr Remund! *Name des jeweiligen Lehrers.*

Leiter ***schon genervt.*** Ja, was isch?

Eveline ***bettelnd.*** Herr Remund, es isch ds schönschte Badewätter u mir müesse am Frytig, wenn alli andere scho frei hei, no i d Oula cho theäterle.

Carmen Chöi mer nid d Prob hüt la uusfalle, bitte, bitte, nume hüt, e einzigi Uusnahm?!

Leiter Nei, chöi mer nid.

Aline Aber das isch so längwylig, ging ds Glyche üebe!

Leiter I ghöre nüt.

Aline Bitte!

Leiter I ghöre gar nüt.

Carmen Das isch doch abartig, die andere göh alli i d Badi u nume mir si no im Schuelhuus.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Einzelne sind aufgestanden und verfolgen das Gespräch.

Leiter Es längt nech ou nächer no für i d Badi. Dihr heit das alles gwüsst, wo der nech heit agmäldet für dä Kurs. Un i ha nech no äxtra druuf uufmerksam gmacht, dass es de chley Durchhaltewille bruucht. Es wird nid kneift.

Dani Hänket nid der Weich use, Wyber.

Aline Halt der Latz!

Leiter Hehe! ***Überschaut die Gruppe.*** Wo isch übrigens der Stefan? ***Die Schüler sehen sich an.*** Weisch du nüt, Marc?

Marc Weiss nid, was isch. Er het nume gseit, er chönni de hüt nid.

Leiter So, het er. Aber mir het er's nid gseit. I wirde hei alüte.

Eveline und Carmen tuscheln, Lehrer sieht es. Ja, Eveline?

Eveline Ja, i meine, mir hätte's ou so chönne mache.

Carmen De wäre mer itz scho i der Badi.

Leiter Eifach nid cho, ohni sich z entschuldige? Wär das öie Stil?

Eveline Scho nid, aber bim Stifu geit es de.

Leiter I ha's gseit, das wird Folge ha. Die Probe zieh mer itz düre. U speter wärdet der mer dankbar sy derfür.

Aline ***halblaut.*** Dankbar!!

Anna Höret itz ändlech uuf, gopferteli!

Karin Das Gränn!

Sven Tussi-Scheiss!

Aline Du hesch grad öppis z säge, Svenu!

Marc Un ig cha de nächscht Wuche nid.

Leiter ***scharf.*** Ah so. Warum?

Marc Muess uf Bärn.

Leiter Ah, muesch. Chunnsch nach der Lektion no zue mer.

Marc *cool.* Okay.

Leiter Also, es geit los, mir üebe der Marsch.

Carmen Uusgrächnet!

Marc Da lehrsch mal chly aständig loufe. ***Imitiert Carmen mit übertriebenem Catwalk.***

Carmen Huere Macho!

Leiter Uufstelle i Zwöierkolonne. Mir wüsse wie. ***Man bequemt sich in eine Zweierreihe.*** Also, mir kenne's ja scho. Bereit? Vorwärts, Marsch und links, links, ***Einzelne haben das Kommando verschlafen.*** He, uufwache! U der erscht Schritt uf links, nid uf rächts. Also nomal: Vorwärts, Marsch und links, links. links..... Yves, ds lingge Bei isch das näb em rächte.

Yves ***gut gelaunt.*** Verstande.

Leiter De isch es ja guet.

Aline Warum mache mer das eigentlich?

Leiter Das han i zwar scho erklärt, aber bitte: Mi het d Soldate tagelang la trülle, mi chönnt ou säge abrichte, mi het ne der eiget Wille broche....

Carmen Wie üs.

Leiter Mit eim Unterschied: Das hie isch Theater, das früecher isch bluetigen Ärnscht gsi. Mannszucht het me das gnennt.

Carmen Uff!

Leiter Also itz die ganzi Zugschuel – u das im Ton, wie's de der Sven wird mache.

Sven Ig?

Leiter Bisch derby?

Sven Päägge wie am Spiess?

Leiter Ja. D Lüt zämestuuche.

Carmen Wär doch öppis, Svenu.

Sven Klar, mache mer doch, isch e Glägeheit.

Leiter Okay. Also, itz gilt's. Nid erchlüpfe, bitte! ***Leiter schreit im Befehlston los, es klappt recht gut.*** Abteilung, vorwärts Marsch und links, links, links.....

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Abteilung einmal links und links, links, links**...** ***Licht langsam aus.*** Abteilung halt. Ruhn.

Römer

Schüler A und B, römischer Herr, Kriemhilde, 1. bis 3. Sklavin

***Projektion**: Eine hügelige Waldlandschaft aus der Vogelperspektive (Wenn möglich Blick auf die drei Seen vom Chutzeturm o.ä.). Schüler A und B in Alltagskleidung an einem Fernrohr sehen in den Zuschauerraum hinaus, B blickt hindurch und sucht den Raum ab.*

A Gsehsch öppis?

B Nei, gseh nüt.

A Mi gseht ging öppis. Gsehsch sicher öppis, we de richtig luegsch.

B ***beleidigt.*** Luege ja.

A Ging no nüt?

B Mol, itz, ganz schwach. Wälder, nüt als Wälder. U mängisch es paar Hütte mit komische Dächer.

A Wie komisch?

B So gälb.

A ***spöttisch.*** Gälb? Dächer?

B Gälb wie Strou. ***Begreift.*** Stroudächer, genau! U dert am Abhang vom See es grosses Huus. Us Stei. Mit eme Ziegeldach.

A U Lüt? Kener Lüt?

B Gseh zwenig dütlech.

A ***kontrolliert das Fernrohr.*** He, muesch es halt richtig ystelle. Uf 2000, versteisch?

B Ou ja. Momänt, das hei mer grad. ***Stellt Fernrohr genauer.*** 2000, so.

A Itz lueg!

B ***schaut wieder durch.***

B Lüt i Tüecher. Komisch.

A Dänk Römer i ihrne Toge. Ghörsch, was sie rede?

B Ja. Itz han i se gross im Bild. Wosch ou mal luege?

A Aber sicher.

Licht auf einen römischen Gutsherrn; in der Toga geht er nervös auf und ab.

Herr He, Krieme, wo bisch?

Kriemhilde ***am Bühnenrand, mit einer Verbeugung, verbessernd.*** Kriemhilde, Herr.

Herr Für mi bisch d Krieme. Bis froh, hesch e Name.

Kriemhilde Was beliebt, mein Herr?

Herr Diktat!

Kriemhilde Gern. Ich hole gleich eine Tafel.

Herr Aber chly tifig, wenn i darf bitte.

Kriemhilde Bitte sehr, mein Herr. ***Mit einer Verneigung ab.***

1. Sklavin kommt mit Obst auf einer Tafel, präsentiert sie dem Herrn mit einer Verbeugung.

1. Sklavin Bitte mein Herr.

Der Herr greift zu, ohne hinzusehen, hat einen Apfel in der Hand. Dann aufgebracht:

Herr En Öpfel, pfui, das suure Gfotz. ***Wirft Apfel in eine Ecke.*** Wo si d Truube? I ha doch gseit, i wöll Truube!

1. Sklavin Geruhe zu bemerken, mein Herr, dass die Trauben schon gegessen sind, weil der Herr vor allem Trauben zu essen beliebt.

Herr I wott aber Truube – u zwar subito!

1. Sklavin Darf ich dies dem Obersklaven so melden?

Herr Das darfsch nid nume, das muesch. U bring ja nümme vo däne doofe Öpfel.

1. Sklavin Sehr wohl, mein Herr.

Herr U itze zieh Fäde!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1. Sklavin zieht sich mit einer Verbeugung zurück.

Herr Das gloubsch ja nid, keiner Truuben im Huus. Da hesch es Läbe lang für e römisch Staat der Gring häregha, hesch gäge d Jude kämpft, gäge d Britannier, gäge d Germane, hesch es lahms Bei, ds halben Ohr het der so ne germanische Wilde abghoue, bisch fasch verhungeret u verdurschtet, bisch mit Sack u Pack dür halb Europa tschumplet – u itz das!! Nid emal Truuben in Huus!

Kriemhilde Ich wäre bereit, mein Herr. ***Sie setzt sich, zieht ein Wachstäfelchen und den Griffel hervor und schreibt.***

Herr Also schryb: Liebe Marcellus, alte Kamerad. Wie geit's? Hesch das?

Kriemhilde Aber sicher, mein Herr.

Herr De isch's ja guet. Schryb: Mir geit's leider nid guet. Da bisch halb im Urwald. Wald, Wald, Wald. Zuegä, der Ort mit em Guetshof isch schön, Blick uf drü Seeä, Bärge im Hintergrund. Nid schlächt… Masch nache?

Kriemhilde Aber sicher, mein Herr.

Herr Aber das Wätter! Jede zwöit Tag schiffet's. Zum Dervorenne, wenn de chönntisch! Und im Winter Schnee, Schnee! Da tschuderisch scho, wenn de ds Wort ghörsch. ***Nimmt einen Becher, will trinken, stellt fest, dass er leer ist, schreit.*** Wo blybt ds Dünne!?

2. Sklavin ***kommt mit einem Krug, schenkt mit einem Knicks ein.*** Bitte mein Herr.

Herr ***will trinken, speit das Zeug heraus.*** Wäh, was isch itz das wieder?!

2. Sklavin Met, mein Herr, Honig an vegorenem Fruchtsaft. Köstlich, wenn Sie mich fragen.

Herr Bisch aber nid gfragt. Bring das ja nie meh, süsch...

2. Sklavin Die letzte Amphore Wein ist leer.

Herr ***stöhnt.*** Ou das no! Schick sofort der Heinz nach Aventicum. Är söll zwo Amphore la fülle.

2. Sklavin Gerne, mein Herr. ***Ab.***

Herr Wo si mer verbliebe?

Kriemhilde Beim Schnee, mein Herr.

Herr Ah ja. Also schryb: Fasch s ganze Jahr muesch heize, süsch haltisch das nid uus. Un es louft nüt. Nüt! Chürzlich ds Aventicum im Amphitheater. Tierkampf: drei Wölf gägen e Bär. Da pfuusisch y. Un ersch d Gladiatore! Dritti Klass, Provinz halt. Die Type gseh so himmeltruurig dry, die tüe der scho leid, bevor sie ufenand los göh. Die schicktisch gschyder is Altersheim. Fürchterlich. Aber ds schlimmschte si d Sklavinne. Alles riesegrossi Froue mit gälbe Haar u schneewysser Huut. Gseh uus, als hätti me se usem Bode gscharret.

Kriemhilde hat aufgehört zu schreiben.

Herr Was isch? Warum schrybsch nümme?

Kriemhilde Ich weigere mich, das zu schreiben.

Herr Itz tue nid so empfindlich. Los, es wird gschribe! U zwar dalli.

Kriemhilde Blond ist schön. Blondes Haar ist wie flüssiges Gold. Aber nicht jedermann kann Schönheit erkennen.

Herr Aber itz hör uuf, Krieme. Mi chönnti ou meine. Du weisch doch, das du mer gfallsch. – ***Lenkt ein.*** Also, de lö mer das vo de blonde Sklavinne.

Kriemhilde Danke.

Herr Also wyter. ***Diktiert.*** Marcellus, häb di still uf dym Hof dert unger z Rom. U gniess d Wermi u der Wy, u die riesige Bäder dert unger. Hie, die Badhüsli, i cha der säge, da überchunnsch Ougewasser.

Sklavin tritt auf, hält ein Täfelchen in der Hand.

Herr ***genervt.*** Was isch scho wieder?

3. Sklavin Eine Nachricht von Rom.

Herr Häre dermit.

3. Sklavin gibt die Tafel dem Herrn, geht mit Verbeugung ab, der Herr gibt sie Kriemhilde, die liest vor.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Kriemhilde Lieber Metellus. Wie geht es dir? Hier wird es gefährlich. Rom brennt. Kaiser Nero macht Jagd auf alle Verdächtigen. Die Christen hätten die Stadt angezündet, heisst es. Ich bin mit der Familie aus der Stadt auf meinen Landsitz geflohen; denn mein Bruder Julius gehört zur Sekte der Christen. Wir haben Angst. Aber wir hoffen, es kommt alles gut. Die Götter mögen dir gut gesinnt sein. Dein Claudius.

Herr Dä Fotzuhung vo Nero. Viellicht doch nid so schlächt hocken i hie, by de Barbare. ***Kriemhild verneigt sich.***

Ritter

Moderator, Ritter, Sänger, Fräulein

Projektion: Bild einer Burg oder Miniatur aus der Manessischen Handschrift.

Moderator Es isch du zum Glück nüt worde mit em Wältuntergang. Aber es isch ou ohni strub gnue cho. Peschtzüg zieh über Europa u verschone niemer, weder Arm no Rych, weder Alt no Jung. I de Stedt stärbe ganzi Familie uus. Niemer weiss, wohär sie chunnt, die tödlechi Süüch, vo was sie chunnt u was me cha mache dergäge. Da isch me froh über d Minnesänger, fahrendi Liedermacher, verchürze uf de chalte Burge de Ritterfamilie die länge Winteräbe. Aber ou Sänger läbe gfährlich i däre fyschtere Zyt.

Das Burgfräulein sitzt auf einem Holzstuhl, schaut verträumt ins Weite und rezitiert in schönem Hochdeutsch Goethe Faust I, Gretchen am Spinnrad allein.

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Nach ihm nur schau ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh ich

Und nimmer mehr.

Wo ich ihn nicht hab,
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmer mehr.

Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
Seine edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt.

Und seiner Rede
Zauberfluss,
Sein Händedruck
Und ach, sein Kuss!

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmer mehr.

Der Minnesänger tritt auf, auf der Schulter die Laute oder Gitarre, er geht vor dem Fräulein in die Knie und spricht mit Inbrunst die Wolfram-von-Eschenbach-Strophe:

Dû bist mîn, ih bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
Du bist beslozzen
In mînem herzen,
verlorn ist daz sluzzelîn:
dû muost och immer darinne sîn.

(Du bist mein, ich bin dein:
das soll dir gewiss sein.
Du bist verschlossen in meinem Herzen,

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

verloren ist das Schlüsselein:

du musst nun immer drinnen sein.)

Der Sänger erhebt sich, greift zur Laute, schlägt einen Akkord an und will eben zum Gesang ansetzen, da kracht eine Tür zu. Der Ritter wenn möglich im Harnisch. stürzt auf die Bühne und baut sich breitspurig vor dem Minnesänger auf.

Ritter Da bisch also, du Fotzelhung, u chunnsch mym Meitli hinger mym Rügge mit der süesse Tour. Mach di bereit zum Duell!

Sänger I ha doch nume my Büez als Minnesänger...

Ritter Duell han i gseit. ***Zu Fräulein.*** U du verschwindisch, ab i d Kemenate. Das hie isch Männersach.

Fräulein Chan i nid...

Ritter Use, han i gseit!

Fräulein ***bedauernd.*** De halt...

Ritter Also, chöme mer zur Sach.

Sänger ***missmutig.*** Wenn es unbedingt muess sy...

Ritter Muess es, isch doch klar.

Sänger legt die Laute ab und stellt sich Rücken an Rücken zum Ritter hin.

Ritter Drei Schritt.

Sänger Okay.

Sie gehen drei Schritt voneinander weg, drehen sich um und versuchen das Schwert zu ziehen. Der Ritter reisst am Griff, aber das Schwert steckt fest.

Ritter Himelhei..., total ygroschtet. Die verdammte, füechte Burge!

Sänger Momänt.

Sänger reisst am Griff und kann das Schwert herausziehen. Er gibt es dem Ritter.

Sänger Hie, bitte.

Ritter Danke.

Sänger Nüt z danke.

Ritter De sötte mer.

Sänger Wohl oder übel.

Sie belauern sich, drehen sich im Kreis.

Sänger ***leise, mit Blick zur Türe.*** I hätt e Idee.

Ritter Chabis!

Sänger E gueti Idee.

Ritter De spöi's use.

Sänger Die blöde Duell, mir stinkt das eifach, uf jedem Schloss es Duell. U nächer jedesmal das Gränn, we der Ritter i sym Bluet ligt.

Ritter ***geschockt.*** Uf jedem Schloss?

Sänger Fasch.

Ritter U der Ritter i sym Bluet?

Sänger Ging. I ha halt Üebig u bi i Form. Gsehsch ja, kei Verletzig, nüt.

Ritter I würdi ja gärn no chly läbe, gah jage u so. Aber mir müesse. Wäge der Ehr u so. U sie lost sicher zue.

Sänger De tüe mer doch eifach derglyche. Han i ou scho gmacht, funktioniert guet.

Ritter Sicher?

Sänger Sicher.

Ritter Aber du spielsch der Verlüürer u so. Du versteisch, i cha doch nid...

Sänger Klar. Wie viel?

Ritter Was, wie viel?

Sänger Isch nid gratis.

Ritter Ah so. Füfzg Gulde?

Sänger Längt nid. Hundert?

Ritter Säge mer sibezg?

Sänger Es isch ou scho meh gsi, aber okay, abgmacht. ***Handschlag.*** U luut, dass es nach öppis tönt.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Ritter Isch guet. De lö mer los.

Sänger Momänt, zersch s Gschäftliche. Un i hätti's gärn cash.

Ritter Ah so! ***Nimmt den Lederbeutel hervor und legt dem Sänger das Geld in die hohle Hand.*** Hie.

Sie stehen einander nun gegenüber, kreuzen die Schwerter und spielen akustisch den Kampf mit viel Geheul und Schwertgeklirre. Der Sänger gibt dem Ritter Zeichen, punkto Lautstärke noch etwas zuzulegen, dann legt er sich hin, der Ritter setzt seinen Fuss auf des Sängers Brust und wirft sich in Siegerpose.

Ritter ***ruft.*** Chasch ynecho.

Fräulein ***freudig erregt.*** Hesch ne möge?

Ritter ***weist auf den liegenden Sänger.*** Was de süsch?

Fräulein ***wirft sich dem Ritter an den Hals.*** Oh Schatz, du bisch so ne Held!

Die beiden gehen ab. Der Sänger erhebt sich, bringt die Kleidung in Ordnung und steckt das Schwert ein.

Sänger ***im Abgehen.*** E Schyssjob. Aber der Bonus stimmt.

Tälleschuss

Moderatorin, Tell, Walter, Gessler, Wache, Leiter, Volk

Die Bühne bevölkert sich mit Gesslers Gefolge und den Leuten von Uri. Die Moderatorin stellt eine Stange mit dem Gesslerhut auf, eine Wache mit Spiessen kommt angeschlurft und nimmt neben der Stange Aufstellung.

Projektion: Tellskapelle mit Urnersee und Gebirge oder alter Stich des Tellenschusses.

Moderatorin Mir blybe by de Burge. Us der Zwing-Uri macht sich der Landvogt Gessler uuf, für d Loyalität vo syne

Untertane z prüefe. Dihr kennet alli die Gschicht, die vom Gessler, em Täll u sym Suhn. Aber viellicht kennet Dihr se nid richtig. Hie wär sie.

Gessler tritt auf, das Volk weicht zur Seite.

Gessler Wer meinen Hut nicht grüsst, der wird mich kennen lernen.

Tell und Walter treten auf. Walter sieht den Hut. Walter greift nach der Wamstasche und stellt mit Schrecken fest, dass er den Pfeil in der Garderobe vergessen hat. Er schaut sich in Panik um und macht Karin Zeichen.

Walter Kare! ***Karin sieht es, begreift aber nicht. Walter deutet auf die Wamstasche, Karin nickt und schleicht sich unauffällig hinter die Bühne.***

Leiter ***bemerkt das Malheur, rastet fast aus.*** Typisch der Svenu! ***Zischt auf die Bühne.*** Dani! Dani! Der Pfyl fählt. Langsam mache, dass d Karin Zyt het, ne z reiche. ***Tell nickt..***

Walter ***hat sich gefasst.*** Du Vati, was isch das für ne Tschäppu dert?

Tell Weiss i nid, geit mi nüt a. Chumm, mir göh.

Wache ***tritt ihm in den Weg.*** Du hast den Hut nicht gegrüsst.

Tell I grüesse kener Hüet, i grüesse ja ou kener Socke oder Hosetreger.

Wache Befehl des Vogts. Alle Untertanen grüssen seinen Hut.

Tell I grüesse aständigi Lüt, aber kener Hüet. ***Will abgehen.***

Gessler ***im Befehlston.*** Grüss er den Hut!

Tell Meineter mi?

Gessler Wen sonst?!

Tell Nei, ää, so öppis fö mer nid a.

Gessler Wie ist sein Name?

Tell Bi der Täll.

Gessler Der Schütze Tell?

Tell Genau.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Gessler ***hämisch.*** Ah, der berühmte Schütze Tell!

Tell Ja. Also adie!

Gessler Hier geblieben! ***Gibt der Wache ein Zeichen, die halten Tell fest.***

Karin ist wieder auf der Bühne. Sie gibt Walter ein Zeichen und der stellt sich unauffällig neben sie und bekommt den Pfeil.

Leiter ***erleichtert.*** Myner Närve!

Gessler Dann musst du zur Strafe deinem Sohn einen Apfel vom Kopf schiessen. ***Volk schreit auf.***

Tell Das chöiter nid mache, Chef.

Gessler Und ob ich das machen kann! Hier, der Apfel.

Tell I bi doch kei Umönsch!

Walter Vati, schiess nume, du preichsch ja ging.

Tell Ja, wenn de meinsch...

Gessler ***zur Wache.*** Zehn Schritt abmessen!

Wache Zu Befehl, Herr. ***Misst die Schritte ab, bleibt nach zehn Schritten stehen.***

Walter stellt sich auf. Tell greift in das Wams, zieht ein Fläschchen hervor, zeigt es dem Publikum.

Tell Zäller Balsam. Für ne ruehigi Hand. ***Beginnt mit Lockerungsübungen.***

Leiter ***zischt auf die Bühne.*** Dani! – Dani! ***Tell sieht zu ihm.*** Es isch guet. ***Tell nickt. Walter setzt sich den Apfel auf den Kopf.***

Tell Also, de wei mer mal.

Die Leute sind ausser sich, gestikulieren, schreien durcheinander Sätze wie:

Volk Der Täll schiesst uf sy Suhn / der Gessler het's befohle, dä Fotzelhung / dä wett i nid sy / die spinne doch / ou geil, das muess i gseh / blyb doch da, viellicht chunnt no ds Fernseh / lue nume, der Willy, dä packt's usw.

Gessler Na na, wird's bald?!

Tell Dihr chöit scho säge, Dihr!

Gessler In dieser Zeit hätte ich schon dreimal geschossen.

Tell ***für sich.*** U drümal dernäbe.

Gessler Ich zähle von zehn bis eins, dann....

Tell De zellet mal.

Tell macht sich in aller Ruhe bereit, kauert nieder, schwankt bedenklich, das Volk schreit wieder auf.

Walter ***ängstlich.*** Wosch nid nomal e Schluck Zällerbalsam, Vati?

Tell Kei Angscht, Walti, kei Angscht.

Gessler ***zählt.*** Zehn, neun, acht, sieben, sechs.....

Tell Ziele isch nid wichtig, ziele cha jede. Aber im rächte Momänt abdrücke, das... au, die Schyssbräme!

Tell zuckt zusammen, der Schuss geht los. Walter hat im Durcheinander seinen Pfeil in den Apfel gesteckt und reckt den Apfel nach oben. Das Volk jubelt und trägt Tell und Walter im Triumph von der Bühne.

Kolumbus

Moderatorin, Kolumbus, Pedro, 1. – 4. Matrose

Moderatorin Stellet nech vor, es alts Sägelschiff, e Nussschale im Verglych mit hüt. U ringsum nüt als Wasser, der Atlantik. Syt Wuche sägle sie – u warte uf Land. Ds Trinkwasser wird ging schlechter. Der Luun vo de Matrose ou. Nüt meh z ässe als steiherti Schiffzwieback. D Hälfti vo der Mannschaft isch chrank, lydet a Skorbut.

Früher Morgen auf der Santa Maria, auf der Seite eine Bockleiter. Starker Wellengang, Licht auf Kolumbus in einem langen Mantel und auf einen leicht bekleideten Matrosen mit einem Fernrohr. Das Gespräch im Flüsterton.

Kolumbus Pedro!

Pedro Herr Admiral?

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Kolumbus Chumm dahäre. Da hesch e Taler. ***Drückt Pedro ein Goldstück in die Hand.***

Pedro Wow! Danke, Herr Admiral!

Kolumbus Du hesch doch itz Dienscht doben uf em Mascht?

Pedro Jawohl, Herr Admiral.

Kolumbus Also, es isch ganz eifach. Wenn d ghörsch, dass i luut «Halt» rüefe, de brüelisch «Tierra, Land!» Isch das klar?

Pedro Scho, Herr Admiral, aber Dihr heit gseit, wär «Tierra» rüefi – un es stimmt nid, dä überchömi mit der Peitsche.

Kolumbus Das isch eso. Aber für was überchunnsch de der Taler, he?

Pedro Aber uuspeitsche, das isch...

Kolumbus Das isch e Befähl vom dym Admiral!

Pedro ***kleinlaut.*** Jawohl, Herr Admiral.

Kolumbus Uusfüehre!

Pedro Jawohl, Herr Admiral!

Pedro steigt auf die Bockleiter, sitzt hin und schaut Richtung Zuschauer durch das Fernrohr.

Kolumbus ***stellt sich demonstrativ hin, zu sich.*** Itze chöi sie cho, die Hornochse.

Vier Matrosen erscheinen am Bühnenrand, stecken die Köpfe zusammen.

1. Matrose Är isch alleine, itz isch es günschtig.

2. Matrose Also los.

3. Matrose Wär redt?

4. Matrose Der Pablo, wär süsch.

1. Matrose Ging ig!

4. Matrose Machisch's ja gärn.

1. Matrose Also, chömet.

Sie gehen auf Kolumbus zu und bilden hinter ihm einen Halbkreis. Kolumbus beachtet sie nicht.

1. Matrose Mir müesse mit Nech rede...

Kolumbus ...Herr Admiral.

1. Matrose Herr Admiral.

Kolumbus Ja.

2. Matrose Das vo der Wältchugle isch Quatsch.

1. Matrose Ig rede! Das vo der Wältchugel isch Quatsch.

Kolumbus Heit der scho mal gseit.

3. Matrose Niemer het die Chugle gseh.

Kolumbus U für mer das z säge chömet so der früeh am Morge zu mer.

1. Matrose ***hässig.*** Ig rede. Niemer het...

Kolumbus Stimmt. Will sie z gross isch. Mir merke d Chrümmig nid.

1. Matrose Mir chöme nie nach Oschtindie. Mir si am Rand vor Wält.

2. Matrose Scho morn chöi mer achegheie.

Kolumbus Wie lang sägle mer scho gäge Weschte?

2. Matrose 10 Wuche.

Kolumbus Äbe. So ne grossi Schybe. Vergässet's. Gly wärde mer Land gseh. Oschtindie.

3. Matrose Das säget Der syt eme Monet.

Kolumbus Mir hei Vögel gseh, frömdi Vögel. U Escht vo frömde Böim im Meer. Mit em Loub dran. Es cha nümme lang gah.

1. Matrose U syder gheien is d Zäng zum Muul us vom Skorbut. Aber was rede mer. Mir chehren um, Admiral. Sofort.

Die Matrosen kommen Kolumbus näher.

Kolumbus Da isch e Revolte! Z Hilf! ***Er schaut sich um, niemand kommt.***

1. Matrose Die dänke alli wie mir, Admiral. Mir chehren um, sofort, oder....

Kolumbus ***ruft.*** Halt! Halt!

Pedro ***weist hinaus in den Saal, ruft.*** Tierra, Land, Tierra!!!!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1. Matrose Was isch?

Pedro Land in Sicht!

Die vier Matrosen sind überrumpelt, sehen sich unschlüssig an.

Kolumbus ***heftig.*** Uf d Chnöi! ***Die Matrosen werfen sich auf die Knie.***

3. Matrose ***weinerlich.*** Herr Admiral, i ha ging gseit, das chömi nid guet, we me öppis anders wott als Dihr.

Kolumbus Was heit er öiem Admiral müesse schwöre, wo der ds Handgäld heit gnoh?

2. Matrose Ghorsam bis i Tod. ***Weinerlich.*** Aber i ha de andere ging gseit...

Kolumbus Also. 10 Peitschstreiche für jede. Mäldet nech bym erschte Offizier. Abträte!

1. Matrose Mir hei müesse würfle, wär mit Nech müessi cho rede. Un üs het es preicht.

Kolumbus ***schreit.*** Göht mer us den Ouge. Sofort!

1. Matrose Jawohl, Herr Admiral!

Die vier Matrosen schleichen sich davon.

Kolumbus ***zu Pedro.*** U itz zu dir. Das hesch de guet gmacht, Pedro. Das git derfür nume zwöimal mit der drüschwänzige Peitsche.

Pedro Lueget mal dürs Fernrohr, Herr Admiral.

Kolumbus steigt auf die Bockleiter und lässt sich das Fernrohr geben. Er richtet es ins Publikum.

Kolumbus He, gsehn i richtig!? Land hinger em Morgenäbel, wo sech langsam verzieht. Tatsächlech Land! Ändliche! Land! Guld! Rychtum. U Ruehm! I tuusig Jahr wird me no rede vo der. Kolumbus, du bisch e gmachte Maa!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren